

XXI.**Die Spanier und die Entdeckung des Blutkreislaufs.**

Von Henri Tollin,
Lic. theol., Pfarrer in Magdeburg.

Seit Philipp's Armada in den Grund gebohrt worden ist, kümmert sich die Politik wenig mehr um Spanien. Aber auch die Wissenschaft lässt Spanien bei Seite liegen. Mit Unrecht. Denn Spanien hat eine nicht mindere Zahl wissenschaftlicher Koryphäen hervorgebracht als die meisten europäischen Länder. Und auch um die Medicin haben sich Spanier Verdienste erworben. Insbesondere auch um die Entdeckung des Blutkreislaufs. Wie stellen sich nun die heutigen Spanier zu ihren Helden von damals? Ignoriren sie dieselben in stolzer Unwissenheit oder ziehen sie es vor, sie zu studiren, um zu zeigen wie tief jene Helden von damals unter den Füssen der heutigen Fachmänner liegen? oder wiegt das Nationalgefühl vor, und wie weit gelingt es, die Forderungen des Nationalsgefühls mit den Akkorden der wissenschaftlichen Forschung in Einklang zu bringen?

Derjenige Spanier, welcher durch Entdeckung des sog. kleinen Blutkreislaufs, den man besser Halbkreislauf nennen sollte, William Harvey die Wege gebahnt hat, ist bekanntlich Michael Serveto Villanovanus, der sich auf seinen Werken nicht ohne Nationalstolz ab Aragonia Hispanus nennt († 1553).

Dass Michael Servet, der Spanier, zuerst den kleinen Blutkreislauf entdeckt hat, das erkannte schon unter seinen Zeitgenossen der Baseler Professor, Kaiserlicher Hofmedicus und Breslauer Stadtarzt Petrus Monavius 1576. Ihm stimmen bei zu Gunsten des Spaniers die Voten aus allen Nationen: die Engländer William Wotton 1694, 1715 Jacob Douglas, 1730 Richard Mead, 1771 James Yair, 1876 J. H. Bridges, 1877 und 1878 Robert Willis, 1879 Da Costa (Amerikaner), 1880 John W. Ogle; die Franzosen de la Roche 1711, Portal 1778, Michéa 1844, Flourens 1857, Charles Richet 1879; die Italiener Mor-

gagni 1726, Zechinelli 1838, Ercolani 1873; die Deutschen Job. Freind 1727, G. Stollen 1731, Laur. von Mosheim 1748, Alb. v. Haller 1757, Leibnitz 1768, Kurt Sprengel 1827. Ich geschweige von meinen seit 1876 veröffentlichten Studien¹⁾ und von Anderen, wie Sievert, Valentini, M. Kirchner. Diese alle schreiben dem Spanier die Priorität zu.

Selbststredend hat es auch jeder Zeit Vertheidiger der entgegengesetzten Ansichten gegeben.

Unter den Spaniern hat man mir neuerdings A. H. Moréjon entgegengehalten. „Wahrscheinlich, sagt Chéreau [Hist. d'un livre 22]²⁾, hat Servet von Vienne aus sich nach Padua begeben, um sich dort den medicinischen Doctortitel zu holen. Sein Landsmann A. H. Moréjon behauptet es geradezu (positivement). Ist die That-sache richtig, und nichts bisher widerspricht ihr, so hat Servet in Padua den Vorlesungen Colombo's beiwohnen müssen (a dû) und dort sich einweihen zu lassen in die Geheimnisse des Blutkreislaufs durch die Lungen, die auf italienischem Boden schon bekannt war.“ Als Belagstelle führt Chéreau, in der zweiten Anmerkung, Historia bibliografica de la medicina espanola; 1843, in 8°; t. II p. 20 an.

Don Antonio Hernandez Morejon's, des medico de la real camera etc. etc. etc. Werk liegt mir vor, Madrid 1843, in 8°. Ich schlage t. II. die p. 20 auf. Sie spricht von D. Rodrigo de Santaella. Von Servet kein Wort.

Erst auf p. 49 des t. II kommt im § 5 Moréjon zum Namen Miguel Servet. Er bespricht hier die berühmte Stelle vom Blutumlauf. Aber sein Leben bringt er hier nicht, auch nichts vom Paduanischen Doctor.

Ich vermuthe also, dass dies Chéreau'sche Citat einer der zahlreichen Druckfehler ist, welche die Histoire d'un livre auszeichnen.

Und in der That: desselben Morejon t. III bringt p. 20 und folgende das Leben des Miguel Servet.

Wo sagt nun Moréjon, dass sein Landsmann sich in Padua

¹⁾ Die erste in Preyer's Sammlung physiologischer Abhandlungen. Jena, Herm. Duft.

²⁾ Vgl. dagegen meine Herausgabe von Michael Servet's Pariser Prozess, in Heinr. Rohlf's Archiv für die Geschichte der Medicin, Bd. III, S. 183 fgd., insbesondere über die vielen falschen Lesarten Chéreau's S. 204 fgd.

den medicinischen Doctor geholt und was sind die Belagstellen¹⁾ für seine „positive Versicherung“?

Moréjon versichert das nirgends, sondern positiv versichert er gerade das Gegentheil, nehmlich dass Miguel Servet, gerade so wie ich annehme und wie Servet es in Genf beschwört (1553, 23. Aug. qu. 5 und 4), zu Paris den medicinischen Doctorgrad erworben hat (p. 21: *Servet estudió la medicina en la universidad de Paris, donde se graduó de doctor.*).

Nachdem so Moréjon für Tolin gegen Chéreau ein positives Zeugniss abgelegt, referirt er die Ansichten anderer Forscher, insbesondere die von Jourdan, Kurt Sprengel, Artigny.

Jourdan²⁾ also, ein für die Servet-Forschung völlig unbekannter Name, hat den Einfall, Servet, nachdem er seine emsigen medicinischen Studien in Paris erwähnt, von dort aus nach Padua zu schicken, um sich da den Doctorhut zu nebmen, und behauptet dann, da er nun einmal im Zuge ist, die Pariser Facultät habe Servet's *Apologia* (— *Apologetica disceptatio pro Astrologia*) so völlig unterdrückt, dass auch nicht Ein Exemplar vorhanden ist — einfach unwahr, ich habe sie wieder abdrucken lassen³⁾ — und in den medicinischen Facultätsacten von Paris befände sich auch nicht die geringste Notiz von seinem Streit mit den Doctoren — ebenso unwahr, da, freilich erst nach meinen Angaben vom Jahre 1875⁴⁾, Chéreau die von mir bezeichneten Berichte des Decan Tagault dem Druck übergeben hat⁵⁾. Jourdan, und nicht

¹⁾ Bekanntlich hat aus den noch vorhandenen Paduaner Universitätsacten schon Ch. Dardier im Appendix zu der französischen Uebersetzung meines Charakterbild Servet's, Paris 1879, p. 57 seq. nachgewiesen, dass man in Padua keine Spur weder vom Studiren noch vom Doctoriren des Spaniers aufweisen kann (p. 68 sq.).

²⁾ *Diccion. de cienc. med.* tom. VIII. — Jourdan wird nicht einmal bei Haeser genannt in der 3. Aufl. seiner *Gesch. d. Medicin.* Jena 1875. S. XXII sq. — Moréjon wirft ihm grosse Ignoranz, viel Zweideutigkeiten und Irrthümer aller Art vor (z. B. II, 369, 273).

³⁾ S. Willis, *Servetus and Calvin.* London 1877. p. 127. no. 1.

⁴⁾ Kahnis, *Zeitschrift für histor. Theologie.* 1875. S. 547. Vgl. Hilgenfeld's *Zeitschr. f. wissenschaftl. Theologie.* 1879. S. 451. Ich nenne da ausdrücklich *Commentarii facultatis medicinae Paris.* ad 25. Febr. 1537. a. P. (I. e. 1538). Vol. V. fol. 97.

⁵⁾ *Hist. d'un livre.* Paris 1879. p. 44 sq. cf. p. 19. Beide Mal unter Nennung

der treffliche Moréjon, ist demnach die Basis für Chéreau's allzukühne Vermuthungen.

Aber lassen wir Jourdan bei Seite, und fragen uns, ist Moréjon, der vor den entsetzlichen Zuckungen (horrosas convulsiones) zurückschreckt, die von dem Aufrührer Luther ausgingen¹⁾, ist Moréjon, der gute spanische Katholik solch ein blinder Gegner „unseres missrathenen Miguel Servet“²⁾), dass er ihn mit Cerdini als einen Plagiator oder mit Chéreau als einen Wahnsinnigen schildert?

Im T. II, p. 49 sagt Moréjon, alle Vorgänger Servet's hätten keine klaren Begriffe von der Bluterzeugung und dem Blutkreislauf durch die Lungen gehabt. Miguel Servet war der erste, welcher diese beiden für das Studium der Physiologie und Pathologie so interessanten Punkte behandelte. In der Restitutio christianismi spreche Servet wenn nicht gerade von dem allgemeinen Blutkreislauf, so doch von dem durch die Lungen (no ya de la circulacion en general, sino de la pulmonar) mit einer Klarheit, wie dieser Stoff von niemand beleuchtet worden war bis dahin (cuya materia nadie habia ilustrado hasta entonces tanto como este español). Und darauf kommt Moréjon immer wieder zurück³⁾ und in diesem Ruhm Servet's (á él se debe la gloria de haber aclarado y dilucidado este punto) sieht er den Ruhm seines Vaterlands. Von Betrügereien des Aragoniers auf Kosten Colombo's, Valverde's oder irgend eines anderen weiss Moréjon nichts, und ist es wahrhaft ergreifend zu sehen, wie angesichts des Märtyrertodes seines berühmten Landsmanns sich Moréjon's innerste Seele mit Schauder erfüllt⁴⁾.

von T. V, 97 sq., aber beide Mal ohne mich zu erwähnen, durch dessen Hinweis allein der Bibliothécaire de la faculté de médecine de Paris im Stande gewesen ist, die von mir 1858 in Paris entdeckte Stelle zu finden.

¹⁾ z. B. T. II. 230 al. s.

²⁾ Nuestro malogrado M. S., este desgraciado medico aragonés caet. II. 49. III. 21.

³⁾ Solo nuestro Miguel Servet fué el primero que habló con mas especificación y claridad de pulmonar (II, 52).

⁴⁾ Infotunado español! Sérvate mi dolor de corona funebre consagrada á tu memoria, y ya que tus cenizas no tuvieron sepultura para poderte decir: „la tierra te sea leve“, occupa un lugar en esta historia entre tus comprofesores nacionales! (II. 49; cf. III. 26 sqq.)

Wenn irgend einer nicht unser Gegner ist, so sehr ihn Chéreau mir auch auf den Leib hetzen möchte, so ist es Moréjon. Das darf mich freilich nicht hindern, auch bei Moréjon einige historische Fehler zu notiren, welche den Helden der Geschichte des Blutumlaufs betreffen.

Moréjon's Kenntnisse vom Leben und den Werken Miguel Servet's konnten ja, so viel Mühe sich der treffliche Forscher geben, nur sehr oberflächliche sein, da er alle besten Schriften über seinen unglücklichen Landsmann nicht gelesen¹⁾, von Servet's eigenen Schriften aber nie eine zu Gesicht bekommen hat.

Um mit Servet's Schriften (III, 29 sq.) zu beginnen, so nennt er als erste *su propria apologia* gegen die Aerzte von Paris und wiederholt die Fabel²⁾, jedes Exemplar sei durch die strenge Verfolgung vertilgt worden. Von *de trinit. error.* sagt er, man kenne den Druckort nicht, während Servet offen (Genfer Prozess 23. Aug. 1553 qu. 4) als Druckort Hagenau bei Strassburg nennt und als Drucker Hans Setzer. Auch existirt von der Schrift keineswegs nur ein einziges Exemplar: denn ich habe selber mit eigenen Augen acht echte gesehen und zwar zwei in Berlin (Bibl. reg.: libri impr. rar. Oct. 8 und 9), eins zu Frankfurt a. M., zwei zu München (Königl. Bibl. Dpl. 47134 und Rar. 40: Cimel. I, 5), eins zu Bern (D. 40°), eins zu Paris (National-Bibl. D. *2437) und eins zu Grenoble [Bibl. de la ville 12354]³⁾. Von Servet's *Brevissima Apologia Campepii in Leonhardum Fuchsium* nennt er weder den Titel

¹⁾ Die Schriften von Mosheim citirt Moréjon III, 32 unter französischem Titel im Verzeichniss der Werke, die überhaupt von Servet handeln. Bei seinen Berichten selbst beruft sich Moréjon nie auf ihn. Auch scheint M. kein Deutsch zu verstehen. Darum sind im Verzeichniss viel Druckfehler: so ist statt (Amsterdam) 1564: 1684; statt Boyten: Boysen; statt Vigand Kenigsber: Wigand, Königsberg; statt Alwoerde: Allwoerden; statt Artyguy: Artigay zu lesen.

²⁾ Servet's *Apologetica disceptatio pro astrologia* ist vollständig von mir herausgegeben, Berlin 1880, bei H. R. Mecklenburg.

³⁾ Vom bekannten Serpilius'schen Nachdruck sah ich Exemplare zu Berlin (K. Bibl. libr. impr. rar. Oct. 10), zu Wolfenbüttel (544; 14 Theol. 8°), zu Wien (LXV. J. 71). — Ob das von Don Juan Andres (*Cartas famil. I, 179*) zu Rom *bibliotheca de Casa Corsini* notirte, das Moréjon als das einzige vorhandene nennt, echt ist, habe ich ebenso wenig untersucht, wie manche andere, von deren Existenz man mir fabelt.

richtig noch die Jahreszahl (1532 statt 1536). Die Dialogen Servet's verlegt er, vielleicht durch einen Druckfehler von 1532 nach 1552 und hat keine Ahnung von den wesentlichen Differenzen zwischen der Lehrphase der Dialogen und den drei vorangehenden Lehrphasen¹⁾. In der Abhandlung über die Gerechtigkeit, die er als selbständige Schrift ansieht und nach Vienne in der Dauphiné verlegt, statt nach Hagenau im Elsass, weiss er ebensowenig wie bei den sieben Büchern, dass sich der Verf. nicht Servetus sondern Serveto nennt. Bei Servet's Ptolemaeus wird weder der Titel richtig angeführt — Claudii fehlt, pauca statt prisca, nuper statt insuper, ille statt illae, fabulae statt tabulae, varsique statt variique — noch auch die zweite Ausgabe (Lugduni, apud Hugonem a Porta 1541) richtig gekennzeichnet²⁾. Der Titel der Schrift von den Syrupen ist bei Moréjon unverständlich (potest statt post, disputationem statt disceptionem, oportet willkürlich hinzugefügt nach medicari). Auch Servet's Bibel ist unrichtig beschrieben. Der Bibelübersetzer ist nicht S. Pagini, sondern der berühmte Sanctus Pagnini; das Datum ist nicht 1541, sondern 1542; die incriminierte Stelle über die Unfruchtbarkeit Palaestina's findet sich nicht in Servet's Bibel, sondern in der ersten Ausgabe von Servet's Ptolemaeus — in der zweiten ist sie ausgelassen. Im Titel des Hauptwerks — denn mehr als die Titel erfahren wir ja durch Moréjon kaum — muss es apostolicae heissen statt catholicae, in integrum statt integrum, vor baptismi ist: „nostrae, regeneratiois“ ausgelassen; Restituto denique nobis statt Restitutio orbis denique zu lesen; impiae statt nupiae.

Höchst interessant ist hier Moréjon's Versicherung (p. 31), dass es in Spanien ein (echtes?) Exemplar der Restitutio giebt (me consta que existe uno [ejemplare] en España) und zwar im Privatbesitz³⁾ eines Literaten (en poder de un literato español); und fast ebenso interessant, dass der Verf. der bibliographischen Geschichte diese Thatsache(?) für so wichtig hält, um, falls er es erlangen kann (conseguir), es als Anhang seines Werkes (apéndice)

¹⁾ S. Servet's Lehrsystem. Gütersloh, bei Berthelsmann, 1876. Bd. I.

²⁾ S. Koner's Zeitschr. f. Erdkunde. Berlin 1875. S. 182—222.

³⁾ Sollte Bonnet, Letters of Calvin ed. Philadelphia II, 422, wo er von den three copies redet, bei dem third in a private collection an dies spanische denken? Vom Abdruck giebt es ja Exemplare genug und auch Abschriften.

oder sonstwie (de otro modo) wieder abzudrucken verspricht. Moréjon ahnt ja weder, dass das Buch für sich allein 734 Seiten hat, noch dass es, um Mead's verfehlten Versuch (1711) zu übergehen, Seite für Seite schon wieder abgedruckt worden ist 1791 durch den Wagamtmann von Nürnberg, Christophorus Glb. von Murr. An einer anderen Stelle citirt Moréjon (II, 49 sq.) vier aus den Flammen gerettete Exemplare der Restitutio: 1) das Pariser, was so oft beschrieben worden ist; 2) des Vincentius Placcius (M. schreibt Vicente Placio) Hamburger Exemplar: eine Fabel, die sich aus Mosheim (Anderw. Vers. 344) berichtigt; 3) das Kasseler Exemplar, dessen Verschwundensein aber schon 1727 Allwoerden (H. S. p. 202) constatirt; 4) das von Dr. Freind, was aber allem Anschein nach identisch ist mit dem seines Freundes Rich. Mead, d. h. mit No. 1. Von dem heute noch vorhandenen Wiener Exemplar (das Allwoerden H. S. p. 204 als das des Daniel Marcus Szent-Ivani beschreibt) weiss Moréjon ebenso wenig, wie von den einst zu Duisburg, Wolfenbüttel, Rostock, Dortmund, Basel spukenden oder dem eben jetzt wieder neu entdeckten, defecten der Universitäts-Bibliothek von Edinburg¹⁾.

Nicht zuverlässiger als in seinen bibliographischen Berichten zeigt sich Moréjon in der Biographie seines berühmten Landsmanns. Dass auch er Villanueva (= Villanova) statt Tudela als Geburtsort, 1509 statt 1511 als Geburtsjahr nennt, davon sehe ich ab²⁾; auch von den Auszügen aus Jourdan, Kurt Sprengel, Artigny, bei denen natürlich die Fehler mit ausgezogen werden. Michael's erzbischöflicher Gönner heisst nicht Parmier (III, 23), sondern Palmier. Dass Palmier seines Schützlings antitrinitarische Ketzerien von Paris her wohl gekannt habe, ist eine Hypothese, die es nur darauf abzusehen scheint, die evangelische Bruderliebe (*caridad evangelica*), welche das verirrte Schäflein wieder zu sich zurückziehen will, bei dem guten katholischen Oberhirten in crassen Gegensatz zu stellen gegen Calvin, den „stolzen, unversöhnlichen Tyrannen und heuchlerischen Apostaten vom sichtbaren Haupt der Kirche“ (III, 23 sq.), jenes „inconsequente, glaubenslose Ungeheuer“ (*ese monstruo inconsecuente y syn fé.* p. 26). Moréjon lässt

¹⁾ cf. Athenaeum. London No. 2635. 27. Apr. 1878. p. 541.

²⁾ S. Hilgenfeld's Zeitschr. f. wissensch. Theologie. 1875. S. 545—616.

Servet aus der Dauphiné nach Genf über und durch Italien reisen (*Vagaba por la Italia*), statt den einfachen geraden Weg, den er selbst angiebt vor Gericht (1553, 17. August, qu. 38; 23. August qu. 28; 28. August qu. 38), die bekannte, von den Füssen der Märtyrer fest getretene Strasse über Lalenove und Le Cuiset.

Das Gesetz, das der Ankläger, bis die Schuld des Beklagten erwiesen ist, sich gefangen setzen muss und, im Fall der Unschuld des Beklagten, die beantragte Strafe selber leiden muss: dies *jus talionis* war kein blosses Ortsgesetz des damaligen Genf, wie Moréjon p. 25 annimmt, sondern es ist jenes allgemeine Völkergesetz, das, an III. Mosis, 24, 20 und an uralte atheniensische Gesetze¹⁾ anknüpfend, sich durch das ganze Mittelalter an den verschiedensten Orten wiederholt.

Interessant ist noch der Standpunkt des katholischen Leibarztes des katholischen Königs von Spanien: Er erlustigt sich über das tragikomische Schauspiel, wie in Genf zwei verrannte Köpfe einander bekehren wollen (*dos monomaniacos convenciendose mutuamente*), beklagt das Schreckensbild, in dem Heuchelei und Grausamkeit unter der Maske einer erlogen Religion erscheinen (III, 25), weist auf Calvin's und Melanchthon's Inconsequenz und Halbhheit spottend hin (*estos fueron los grandes apóstolos del protestantismo!* III, 26) und findet in der Verschiedenheit seiner Ansichten mit dem beklagenswerthen Spanier keinen Grund zu Hass und Rache²). Kurz Moréjon benutzt die traurigen Verirrungen Calvin's um das Feldgeschrei der Verwünschung zu erheben gegen die Tyrannen der wortbrüchigen protestantischen Reform (*un grito de execracion contra los tiranos de la fementida reforma protestante*). Denn was habe Servet anderes gethan, als dass er, wie jene, sich vom gemeinsamen Glauben der Kirche getrennt; wie jene nach seiner Weise die heilige Schrift ausgelegt; wie jene seine Ideen veröffentlicht, da sein einziges Verbrechen (*su unico crimen*) war, Meinungen zu haben, die denen Calvin's widersprachen, und den Muth zu haben, Calvin's Narrheiten entgegenzutreten und sie lächerlich zu machen [III, 27]³).

¹⁾ cf. Th. Beza, *De haereticis*. 1554. p. 216.

²⁾ Servet será llorado por todo hombre sensible que no halle en la diversidad de ideas un motivo de odio y de venganza (III, 26).

³⁾ Also gerade wie Bossuet und der ganze Chorus der katholischen Geschichtsschreiber; die hunderttausend Scheiterhaufen ihrer Verfolgten sollen vor der

„Unser unglückseliger Aragonier (*nostro malogrado Aragonés*) ist es gewesen, der zuerst erklärt hat, was man unter Anastomosis verstehen soll, um uns zu erkennen zu geben die Verbindung des venösen Systems mit dem arteriellen (*la comunicacion del sistema venoso con el arterial*); der zuerst uns gesprochen hat von der Umbildung (*de la formacion*) des Blutes vermittelst der in den Lungen zerstreuten Luft (*por medio del aire esparrido en los pulmones*) oder vielmehr von der Umwandlung (*conversion*) des venösen Bluts in arterielles; der ebenfalls zuerst erklärt hat, dass jenes schon präparierte Blut sich durch die Leitung der Lungenarterie zur rechten Herzkammer wendet, von diesem Organ aber durch die Aorta durch die Wohlthat der Bewegung der Diastole ausgeht, um sich durch den Rest des Körpers zu vertheilen; der zuerst uns versichert hat, dass jene Umbildung des Bluts ihren augenscheinlichen Beweis erhält (*se evidencia*) durch die Vereinigung der Venen mit den Lungenarterien; endlich der erste, der jenen functionellen Mechanismus mit so entscheidender Genauigkeit (*tan terminante-mente*) erklärt hat, dass nichts Wesentliches hinzuzufügen blieb (*que nada de esencial ha tenido que añadirse á su explicacion*); folglich hat er die höchste gerechte Anwartschaft, unter allen Alten als Fürst und Erstling in jener Entdeckung gekrönt zu werden¹⁾, sowohl weil er der erste der Zeit nach war (*por razon de la prioridad de tiempo*), als auch wegen der grösseren Klarheit und Ausführlichkeit (*la mayor claridad é individualidad*), mit der er den Mechanismus des Lungenkreislaufs (*del sistema circulatorio pulmonar*), jenes Phänomen, das alle seine Vorgänger nicht kannten (*fenómeno desconocido de todos sus predecesores*), erklärt hat. Zur Ehre der geschichtlichen Wahrheit müssen wir bekennen, dass es in Europa mehrere andere Aerzte gegeben hat, denen der Blutkreislauf bekannt war; dass aber allein unser Michael Servet der erste gewesen ist, der mit der grössten Klarheit und Deutlichkeit

Einen Genfer Flamme erbleichen. An der Intoleranz des Pikarden hat endlich auch die katholische Kirche den Werth der Toleranz gelernt. Que hay de comun entre el Nazareno, muriendo por el hombre, y vosotros preparando hogueras y tormentos! caet.

¹⁾ Luego con muy justo título se le debe coronar como á principe de este descubrimiento entre todos los antiguos.

von dem Lungenkreislauf redet¹⁾): und darum gebührt ihm der Ruhm (la gloria), diesen Punkt beleuchtet und aufgeklärt zu haben“ (II, 51 sq.).

Einen Mann, der so entschieden für Servet's Entdeckerrecht eintritt und patriotisch sich begeistert, mit Achille Chéreau zum Gegner seines Landsmanns zu machen und zum Helfershelfer beim Einschmieden Michael's in die Ketten des paduanischen Colombo, das dürfte schwer zu entschuldigen sein. Wenn irgendwer des Aragoniers physiologische Verdienste neidlos anerkennt, so ist es der königliche Leibarzt und erste klinische Professor, Examinator im Medicinal-Collegium, Mitglied des Obergesundheitsraths und Inspector des militärischen Medicinalwesens von Spanien, Don Antonio Hernandez Moréjon.

Moréjon's Ueberzeugung, dass, wenn die Ausländer (los extranjeros) die Entdeckung des Blutkreislaufs sich zuschreiben, dieser lächerliche Missgriff (cuyo dictado oyen nuestros eruditos españoles con sardónica sonrisa) nur daher kommt, dass man draussen von unseren wissenschaftlichen Werken keine Kenntniß zu nehmen pflegt²⁾), theilt auch der Director und Gründer des anatomischen Amphitheaters in Madrid, Dr. med. Don Pedro Gonzalez de Velasco.

Des berühmten Professors de Velasco's Stellung zu seinem aragonischen Landsmann, dem Opfer Calvin's, kann keinem Zweifel unterliegen.

Er war es, der zuerst (29. April 1875) dem Märtyrer von Champel als dem Entdecker des Blutkreislaufs, aus eigenen Mitteln eine Statue errichtete in der grossen Säulenalle des anthropologischen Instituts zu Madrid.

Er war es, der über diese seine That in so bescheidener Weise sich ausserte in seiner Zeitschrift, dem Anfiteatro anatomico español. Madrid 1878 28. Febr. p. 43.

Er war es, der Ch. Dardier's Auszug aus meinen Servet-Studien³⁾ in spanischer Uebersetzung wörtlich seiner Zeitschrift einreichte 1879, 30. Juni p. 140 sq. — 31. März 1880 p. 79—80, mit

¹⁾ Solo nuestro Miguel Servet fué el primero que habló con mas especificación y claridad de la pulmonar.

²⁾ Moréjon, l. l. II. 34.

³⁾ Revue Historique. Paris 1879. cf. Archivio Veneto. XIX. I. 1880.

einer nur zu anerkennenden Vorrede über meine Bemühungen um die Ehrenrettung des verbrannten spanischen Ketzers.

Er war es endlich, der am 27. October 1880 die herrliche Memoria über Miguel Servet herausgab¹⁾.

Da nun Moréjon und Velasco als die competentesten Geschichtsschreiber der spanischen Medicin und Physiologie dastehen, beide aber einig sind in der Anerkennung der Priorität und Originalität der Entdeckung ihres Landsmannes; auch gegen den Ketzer Servet selbst der hochorthodoxe Don Marcelino Menendez Pelayo in seiner Historia de los Heterodoxos españoles²⁾) dem Michael Servet nicht abzusprechen wagt, dass Er der eigentliche Vorläufer Harvey's ist, und, gestützt auf Gordon und Dardier, in sieben Punkten gegen Chéreau die Concurrenz Colombo's als unhaltbar zurückweist: so erhellt zur Genüge, dass die heutigen Spanier sich alle Mühe geben, den ihnen gebührenden Anteil an der Priorität der Entdeckung des Lungenkreislaufs zu vertheidigen, und dass sie es thun, ohne Neid und mit dem edelsten Streben nach wissenschaftlicher Unbefangenheit. Wir Deutschen haben keinen Grund, allen andern Nationen einen Spanier vorzuziehen. Aber wir haben die Pflicht, die Palme dem zu belassen, dem sie gebührt.

¹⁾ Madrid. Imprenta central. 1880. 23 Seiten.

²⁾ Madrid II. 272 sq. Y si ninguno de los fisiólogos italianos posteriores cita á Servet, nada tiene de extraño este silencio tratándose de un libro teológicamente abominable y con todo rigor prohibido.